

190 JAHRE BANKHAUS SPÄNGLER

(SEIT 1828)



DIE SPÄNGLER. Eine Familie. Eine Bank.



Franz Anton Spängler (1705–1784).



Alois Spängler, Bürgermeister (1800–1875).



Carl Spängler, Kaiserlicher Rat (1825–1902).



Carl Spängler, Kaiserlicher Rat (1864–1954).



Carl Spängler (1894–1971).



Richard Spängler (1906–1999).



Heinrich Spängler (geb. 1945), Heinrich Wiesmüller (geb. 1936).



2018: Die Eigentümerfamilie ist im Bankhaus Spängler bereits in 6. und 7. Generation tätig.

Aus dem Inhalt

Die Familie

Heinrich Spängler ist der Aufsichtsratsvorsitzende des Bankhaus Spängler. Er erzählt im Interview von der Geschichte des Unternehmens und der Familie. Vor gut 300 Jahren kamen die ersten Spängler über einen Saumpfad in den Krimmler Tauern nach Salzburg. Erst waren sie Händler, dann begannen sie mit dem Geldgeschäft. **Seite 2**



Die Münzsammlung

900 Jahre Salzburger Münzprägung: Das Bankhaus Spängler besitzt die wohl bedeutendste private Sammlung von Salzburger Goldmünzen und -medaillen. Die zwischen 1500 und 1810 geprägten Goldstücke begeistern wegen ihrer historischen Bedeutung, ihrer hohen künstlerischen Qualität und der Vielfalt ihrer Darstellungen. **Seite 2**



Die Zukunft

Das hybride Beratungsmodell ist im Bankhaus Spängler verankert. Mit carl-spaengler.at ist es der Privatbank gelungen, als erste Bank in Österreich eine Online-Vermögensverwaltung anzubieten. Doch auch weiterhin versteht sich die Bank als „People Business“, das als Familienunternehmen zukunftsorientiert in Generationen denkt und handelt. **Seite 3**



Die Bank

Werner Zenz wurde am 1. Juni 2017 neuer Vorstandssprecher des Bankhaus Spängler. Im Interview erzählt er, worin er die zentralen Aufgaben der Bank in den nächsten Jahren sieht und welchen Stellenwert Innovationen in der Geschichte der Privatbank haben. Das Motto für die Zukunft lautet: Best in Family Banking. **Seite 4**



„Anstand und Maßhalten“

Über einen Saumpfad in den Krimmler Tauern kamen die ersten Spängler vor gut 300 Jahren nach Salzburg. Erst waren sie Händler, dann – im 19. Jahrhundert – begannen sie mit dem Geldgeschäft.

Der Name Spängler steht für Österreichs ältestes Bankhaus und eine der ältesten Familien Salzburgs. Heinrich Spängler – Familienoberhaupt und Aufsichtsratsvorsitzender der Bank – erzählt über die Geschichte.

Eines der ersten Worte in der Salzburger Geschichte der Spängler ist die „Birnlücke“. Wo ist die? Was ist dort passiert?

Spängler: Die „Birnlücke“ liegt in den Krimmler Tauern, ist 2667 Meter hoch und stellt die Verbindung zwischen Südtirol und dem Land Salzburg dar, genauer: zwischen Ahrntal und Krimmler Achenal. Dieser Saumpfad ist ein alter Handelsweg.

Über den Brenner wäre der Warenaustausch zwar direkter gewesen, doch die Zölle waren hoch. Deshalb wurde vieles über die Krimmler Tauern transportiert.

Die Spängler – ursprünglich hießen sie „Spangler“ – waren Weinbauern und Wirte in Sand in Taufers im heutigen Südtirol, wo es noch einen „Spangler-Wirt“ gibt. Sie organisierten vor gut 300 Jahren den Transport mit Maultieren zwischen Salzburg und Venedig, vorrangig Salz nach Süden sowie Wein, Seide und Gewürze nach Salzburg, wo die Fürsterzbischöfe insbesondere Wein und Seide zur Hofhaltung brauchten. Die Bischöfe von Brixen ermöglichten die Transporte von und nach Salzburg.

Wie und warum ließen sich die Spängler in Salzburg nieder?

Spängler: Der Erste war Franz Anton Spängler. Der gründete eine Tuch- und Seidenhandlung, die nachmalige Firma Gehmacher am Alten Markt 2, wo man die Löwen aus dem 1677 verliehenen Familienwappen heute noch findet. Zudem machte er Geschäfte mit Matthias Spangler, einem Onkel, der in Venedig lebte und dort Bankier war. Aber Franz Anton war in Salzburg Tuchhändler. Übrigens: Für ihn hat Leopold Mozart zwölf Hochzeitsmenuette komponiert.

Sein Sohn Franz Josef Christian hat das Tuchwarengeschäft beibehalten. Er hat die Münzsammlung maßgeblich ausgebaut. Aus dieser Zeit haben wir noch Aufzeichnungen über Münzen, die er für seine Kunden und seine Familie erworben und betreut hat.

Dessen Sohn war Alois Spängler. Er war Bürgermeister von Salzburg und als solcher der Gründer der Salzburger Sparkasse. Sein Sohn wiederum war der erste Carl, er heiratete in die Familie Alois Dureggers, der aus Bozen nach Salzburg gekommen war und die Mayrische Großhandlung, eine Factorey, erworben hatte. Duregger machte 1827 aus dieser Mayrischen Großhandlung sein eigenes Handelsgeschäft und begann 1828 das Geldwechsellergeschäft. Das war die Gründung der Bank, die seither von der Familie Spängler geführt wird.

Was machten die ersten Bankiers? Was waren die ersten Geldgeschäfte?

Spängler: Zuerst war das Geldwechsellern. Es hat damals viele Währungen gegeben. Hinzu kam auch der Austausch von Wechseln, das war also schon die Finanzierung von Handelsgeschäften.

Welche Banken in Österreich sind ähnlich alt wie das Bankhaus Spängler?

Spängler: Wir sind, streng genommen, die älteste Bank. Allerdings: Heute darf sich auch eine Sparkasse „Bank“ nennen. Noch älter als wir ist die Erste Österreichische Spar-Casse, die dank eines Privilegs des Kaisers das erste Sparbuch ausgegeben hat.

Wie war es möglich, dass das Bankhaus Spängler zwei Jahrhunderte – zwei Wirtschaftskrisen im 20. Jahrhundert und eine schon 2007/2008 in diesem Jahrhundert, zwei Weltkriege und neun Währungswechsel – überdauert hat?

Spängler: Wir beschränken uns. Wir achten darauf, ein nicht zu großes Rad zu drehen. Wir erachten die Überschaubarkeit als Vorteil. Je größer die Großen werden, je mehr sie zu Riesenschlangen wachsen, umso mehr Platz ist in deren Krümmungen. Und nicht jeder möchte Kunde beim Größten sein, sondern dort, wo das Gegenüber nicht anonym, sondern persönlich ist. Und wir legen Wert auf Verlässlichkeit und Anstand.

Was meinen Sie mit „Anstand“?

Spängler: Anstand ist Teil unserer Firmenphilosophie, dieses Wort steht seit vierundzwanzig Jahren in unserem Leitbild – neben den Zielen von Nachhaltigkeit und Verlässlichkeit. Doch Verlässlichkeit allein wäre zu wenig, denn verlässlich ist auch die Mafia.

Anstand ist bewusst gutes Verhalten, es ist Ausdruck des Respekts für Mitmenschen, insbesondere für Kollegen und Kunden. Anstand hat zu tun mit Bescheidenheit und mit Achtung der Würde des anderen. Damit verbunden ist das Maßhalten.

Ein Geschäft mit Anstand und Maßhalten zu betreiben, kann etwas Gutes sein – vor allem in Zeiten, wo große Banken viel an Vertrauen verloren haben.



Kommerzialrat Heinrich Spängler trat 1964 in das Bankhaus Carl Spängler & Co. in Salzburg ein, war 24 Jahre im Vorstand der Bank, davon 10 Jahre als dessen Sprecher. Seit 2009 ist er Vorsitzender des Aufsichtsrates der Bankhaus Carl Spängler & Co. Aktiengesellschaft, darüber hinaus bekleidet er viele weitere Ämter. Unter anderem ist er im Aufsichtsrat der Spängler IQAM Invest GmbH, Präsident der Freunde der Salzburger Festspiele und Vorstandsvorsitzender der Salzburg Stiftung der American Austrian Foundation.

Spängler-Münzsammlung

Das Bankhaus Spängler besitzt die wohl bedeutendste private Sammlung von Salzburger Goldmünzen und -medaillen. Die Anfänge der Sammlung reichen zurück in die Zeit von Franz Anton Spängler (1705–1784). Er kam 1729 aus Südtirol nach Salzburg und wurde hier ein erfolgreicher Tuch- und Seidenhändler. Damals war das Münzensammeln unter Adligen, Gelehrten und wohlhabenden Bürgern sehr populär. Auch Franz Anton besaß eine kleine aber feine Kollektion, wie wir aus seinem Nachlassinventar wissen. Die Silbermünzen und kleineren Goldmünzen verwahrte er in seinem Haus am Alten Markt im „Kleiderkasten in dem ordinari Zimmer“. Größere und besonders wertvolle Goldmünzen hatte er in der „Cassatruchen“ sicher versperrt. Dabei handelte es sich vermutlich um die schwere Eisentruhe, die sich nach wie vor im Bankhaus Spängler befindet.

Franz Antons Sohn Franz Joseph Christian Spängler (1758–1819) baute die Sammlung weiter aus. Einige Stücke aus dieser Zeit sind heute noch vorhanden. Im Lauf des 19. Jahrhunderts wurden die Münzen in die 1828 gegründete Bank eingebracht. Unter dem Kaiserlichen



20 Dukaten 1594, Erzbischof Wolf Dietrich



12 Dukaten 1711, Erzbischof Franz Anton

Rat Carl Spängler (1864–1954) waren schon zahlreiche Raritäten dabei. Auch sein Sohn Carl Spängler jun. (1894–1971) hat sich intensiv mit Münzen beschäftigt und das Interesse an seinen Enkel Heinrich Spängler weitergegeben, der nun seit über 40 Jahren die Sammlung ausbaut und pflegt. Seit einigen Jahren wird er dabei vom Sammlungskurator Erich Erker unterstützt.

Heute umfasst die Sammlung rund 850 Salzburger Goldmünzen und -medaillen. Dazu kommen die beiden berühmtesten Salzburger Silbermünzen, der Rübentaler von 1504 und der Löwentaler von 1790. Das Bankhaus besitzt außerdem 150 Gedenkmedaillen, die an die Emigration der Salzburger Protestanten 1731/32 erinnern. Besonders eindrucksvoll sind darunter die Schraubmedaillen. Sie sind innen hohl und enthalten aufwendig kolorierte kleine Druckgrafiken aus Papier.

Die Münzen- und Medaillensammlung des Bankhaus Spängler dokumentiert die Salzburger Prägtradition von 1500 bis zur Schließung der Münzstätte 1810. Die über 200 Jahre mit viel Sachverstand gepflegte Sammlung ist Symbol für die Beständigkeit und Solidität des Familienunternehmens und für seine Verbindung mit Salzburg und seiner Geschichte.

Zukunftsorientiert und wertbeständig

Karikatur „Die Hausbank“

Zum 190. Jubiläum des Bankhaus Spängler fertigte der Karikaturist Thomas Wizany eine eigene Karikatur an.

Sie soll die Tradition und Moderne zum Ausdruck bringen, für die das Bankhaus Spängler steht. Den Mittelpunkt bildet die alteingesessene Salzburger „Hausbank“, die bereits seit 190 Jahren besteht. Der Spängler-Löwe passt auf das Geld auf. Das Geld wird gehegt und gepflegt und vermehrt sich. Die Salzburger Privatbank kann gut gerüstet in die Zukunft blicken und setzt vermehrt auf Digitalisierung. Dennoch bleibt der persönliche Kontakt weiterhin ein Grundpfeiler der Bank.



Das Bankhaus Spängler ist die älteste Privatbank Österreichs (seit 1828) und befindet sich nach wie vor im Familienbesitz. 2018 feiert die Bank ihr 190-jähriges Bestehen. Das Handeln ist seit jeher auf kontrolliertes, ertragsorientiertes Wachstum ausgerichtet, verbunden mit selbst auferlegten Risikobeschränkungen. Das hat das Bankhaus Spängler alle großen Krisen überstehen lassen. Das Stammhaus befindet sich in Salzburg, dazu kommen Standorte in Wien, Linz, Graz, Kitzbühel, Kaprun und Zell am See. Mehr unter www.spaengler.at.

Privatvermögen und Familienunternehmen

Das Bankhaus Spängler versteht sich als Beratungs-Bank für Privatvermögen und Familienunternehmen. Neben den Kerndienstleistungen Spareinlagen, Private Banking sowie Finanzierung bietet die Privatbank mit dem Bereich "Family Management" einen besonderen Mehrwert für Unternehmerfamilien. Im Family Management werden Beratungsdienstleistungen zur Unternehmensnachfolge, Vermögensübertragung, Familienverfassung, strategischen Planung sowie zu Stiftungen, Immobilien und M&A angeboten. Das umfangreiche Know-how rund um das Thema Familienunternehmen wurde auch in Form einer eigenen Online-Plattform verarbeitet. Unternehmern, Eigentümern und Managern stehen auf dem Webportal www.forum-familienunternehmen.at ein Wissenspool und aktuelle Informationen rund um das Thema "Familienunternehmen" zur Verfügung.

Digitalisierung im Bankhaus Spängler

SEIT 1828
BANKHAUS SPÄNGLER
BEST IN FAMILY BANKING

DIE ERSTE ONLINE-
VERMÖGENSVERWALTUNG
MIT 190 JAHREN
INVESTMENTERFAHRUNG.

CARL-SPAENGLER.AT
Online-Vermögensverwaltung aus bestem Hause.

Bitte beachten Sie Risiken, die mit Wertpapierveranlagungen einhergehen. Näheres dazu in den Risikohinweisen.

Im 190. Jahr seines Bestehens setzt das Bankhaus Spängler einen großen Schritt in Richtung digitale Zukunft und bietet Anlegern als erste Bank in Österreich eine Online-Vermögensverwaltung an. Auf der Webseite www.carl-spaengler.at kann man sich registrieren und ein Anlegerprofil erstellen lassen. Darauf basierend wird eine persönliche Anlagestrategie entwickelt und das Vermögen entsprechend global in Aktien und Anleihen investiert. Die Dienstleistung kann bereits ab einer Mindestsumme von 30.000 Euro in Anspruch genommen werden. Neben der weitestgehend digitalen Abwicklung steht jedem Kunden auch ein persönlicher Berater zur Seite.

Die Einrichtung auf www.carl-spaengler.at erfolgt via Videolegitimation und digitalem Anlegerprofilung schnell und unkompliziert. In der neuen Online-Vermögensverwaltung herrscht ebenso wie bei allen konventionellen Services von Spängler höchste Transparenz.

Innovatives Banking

Darüber hinaus steht den Kunden im Bankhaus Spängler mit Spängler Online eine innovative Banking-Lösung als App und Desktop-Version zur Verfügung. Neben umfassenden Zahlungsverkehrsfunktionen bietet Spängler Online die Möglichkeit, auf das Wertpapierdepot zuzugreifen, Käufe und Verkäufe zu tätigen sowie Spängler Online-Produkte direkt zu eröffnen. Vermögensverwaltungskunden können mit Spängler Online auch ein Online-Reporting in Anspruch nehmen und im Online-Schließfach

Kontoauszüge, Depotauszüge und Vermögensverwaltungsberichte abrufen.

Digitale Marke

Die digitalen Angebote werden im Bankhaus Spängler auch weiterhin vorangetrieben. „Die Digitalisierung stellt für uns ein zentrales Thema dar, wir sehen die Transformation unseres Hauses zur digitalen Marke als große Chance“, erklärt Werner Zenz, Vorstandssprecher im Bankhaus Spängler. „Die Herausforderung besteht darin, neue Technologien in bestehende, erfolgreiche Prozesse einzubinden und so die Zufriedenheit und Loyalität unserer Kunden noch weiter zu steigern. Im Zentrum unserer Philosophie steht aber weiterhin die Beratung der Kunden auf einer individuellen Ebene.“

Impressum

„190 Jahre Bankhaus Spängler“ ist eine Publikation des Bankhaus Spängler:
Bankhaus Carl Spängler & Co. Aktiengesellschaft,
Schwarzstraße 1, 5020 Salzburg.
Bilder sind, sofern nicht anders angegeben, aus dem Bankhaus Spängler.
Foto Alois Spängler: Salzburg Museum
Foto Dr. Wilfried Haslauer: ÖVP Salzburg
Foto Mag. Alexandra Winkler: Hotel Sacher
Foto Dr. Helga Rabi-Stadler: WILD+TEAM
Foto Dkfm. Dietrich Mateschitz: GEPA pictures/
Wolfgang Grebien
Numismatische Expertise: Christoph Mayrhofer,
Erich Erker

„Gut gerüstet für die Zukunft“

Dr. Werner G. Zenz wurde am 1. Juni 2017 neuer Vorstandsvorsitzender des Bankhaus Spängler. Sein Ziel ist es, das Bankhaus Spängler mit klarer Vision und Strategie kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Zum zweiten Mal in der langen Geschichte des Bankhaus Spängler übernahm ein „externer“ Manager die Führung in der Bank. Der neue Vorstandssprecher Werner Zenz ist dennoch ein „Spängler“-Mann, immerhin verbrachte er 27 Jahre in der Bank und in der Kapitalanlagegesellschaft. Wir sprachen mit ihm über die Zukunft der Bank und über Digitalisierung.

Sie haben am 1. Juni 2017 die Funktion des Vorstandssprechers im Bankhaus Spängler übernommen. Wie war der Start?

Zenz: Schön und durchaus von Emotionen begleitet – was für mich ein Antritt war, war zugleich ein Abschied für meinen Kollegen. Ich durfte das Amt des Vorstandssprechers von meinem geschätzten Vorgänger und Freund Dr. Helmut Gerlich übernehmen, der sich mit 65 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand begeben hat. Er hat mir eine Bank mit guten wirtschaftlichen Ergebnissen, mit vielfältigen Auszeichnungen und mit großer Wertschätzung seitens der Kunden übergeben – und das in einem Umfeld, das zweifellos nicht einfach war.

Meine Aufgabe wird es sein, das Bankhaus Spängler auch in Zukunft stark und unverwundbar am Markt zu positionieren, unseren integrierten Beratungsansatz weiter zu stärken, die Transformation ins digitale Zeitalter erfolgreich zu bewerkstelligen und durch „Best in Family Banking“ zahlreiche Neukunden zu gewinnen. Also durchaus ein ambitioniertes Programm ...

Wofür steht das Bankhaus Spängler?

Zenz: Wir sind unabhängig, risikobewusst und zukunftsorientiert. Unabhängigkeit hat lange Tradition als Österreichs ältestes Bankhaus. 1828 gegründet agieren wir seitdem als reines Familienunternehmen, nunmehr in 7. Generation.

Unser Geschäftsmodell aus Zins- (Sparanlagen und Finanzierungen) und Provisionsgeschäft (Wertpapiergeschäft) halten sich in etwa die Waage. Eine Ausleihungsquote von 75 Prozent sichert uns die Liquidität und wahrt zugleich die Ertragschancen. Wir haben eine Bilanzsumme von 1,3 Mrd. Euro und betreuen derzeit rund



Der neue Vorstandssprecher Werner Zenz ist seit 27 Jahren im Bankhaus Spängler tätig und bereits seit 2008 Mitglied des Vorstandes. Werner Zenz ist auch Honorarkonsul der Bundesrepublik Deutschland für Salzburg.

10 Mrd. Euro an Kundenvermögen, insgesamt beschäftigen wir 260 Mitarbeiter, unsere Kernkapitalquote beträgt komfortable 13 Prozent und liegt damit deutlich über den regulatorischen Anforderungen.

Risikostreuung und Risikobeschränkungen sowie Kapitalerhalt in der Geldanlage sind Maximen für uns. Wir spekulieren weder mit dem Geld der Kunden noch mit unserem eigenen! Risikobewusstes Handeln heißt auch, dass wir uns ausschließlich über Einlagen unserer Kunden refinanzieren – also von niemand anderem abhängig sind als von unseren Kunden.

Als Familienunternehmen denken und handeln wir zukunftsorientiert in Generationen und für Generationen. Dabei haben Innovationen die Geschichte des Bankhaus Spängler immer wieder geprägt.

Welche Art von Innovation meinen Sie?

Zenz: Ein solches, neues Geschäftsfeld ist das Family Management: Unser Geschäftsfokus liegt auf der Betreuung von Privatvermögen und Familienunternehmen. Dabei werden auch komplexe Fragestellungen behandelt, die Eigentümer von Familienunternehmen bewegen – wie Nachfolgeregelungen, M&A für den Mittelstand

oder Immobilien.

Unser Leitspruch heißt: Best in Family Banking! Damit ist uns ein starkes Alleinstellungsmerkmal gelungen. Ob Einlagen, Finanzierungen, Private Banking, Asset Management oder Family Management, alle Dienstleistungen erhält unser Kunde vertrauensvoll und kompetent aus einer Hand. Die Vorteile sind für ihn klar erkennbar und die Erfahrung zeigt, dass Kunden den integrierten Beratungsansatz schätzen. Wir werden diese Stärke als Chance am Markt nutzen, um Neukunden zu gewinnen.

Apropos Neukunden. Sie eröffneten im April 2017 einen neuen Standort in Graz. Was waren die Beweggründe?

Zenz: Wir setzen auf Kundennähe und Marktdurchdringung und wollen dort sein, wo unsere Kunden sind. Dabei ist Graz kein Neuland für uns. Bereits in der Vergangenheit haben wir Kunden im Großraum Graz von Salzburg und Wien aus betreut.

Wie sehen Sie die Digitalisierung für das Bankhaus Spängler?

Zenz: Ich sehe die Digitalisierung nicht als

Schreckgespenst, sondern als eine wirkliche Chance! Ich nehme mich persönlich dieses Themas sehr an. Natürlich binden wir digitale Technologien – im Sinne eines hybriden Beratungsmodells – in die bestehenden Strukturen ein. Kunden wollen nicht länger zwischen Online- und Offline-Angeboten unterscheiden. Entscheidend wird in Zukunft die richtige Kombination aus Mensch und Technik sein – genau in dieser Reihenfolge. Das Humankapital wird auch in einem technologiegetriebenen Umfeld zentrales Element sein. Banking bleibt ein People Business – und unsere Stärke ist und bleibt das persönliche Gespräch. Vieles ist digitalisierbar, der persönliche Kontakt ist es nicht.

Worin sehen Sie Ihre zentralen Aufgaben in den nächsten Jahren?

Zenz: Das Bankhaus Spängler mit klarer Vision und Strategie kontinuierlich weiterzuentwickeln – mit deutlicher Positionierung, einem effizienten und ausgewogenen Geschäftsmodell, fähigen und engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – und vor allem mit zufriedenen Stammkunden und zahlreichen, ebenso zufriedenen Neukunden.

LAND SALZBURG



Dr. Wilfried Haslauer,
Landeshauptmann

„Die Erfolgsgeschichte des Bankhaus Spängler zeigt, wie wertvoll Familienunternehmen, die aus ganzem Herzen in Salzburg verwurzelt sind, für unser Land sind. Das Bankhaus Spängler war und ist nicht nur ein Geldinstitut erster Güte, sondern ein Unternehmen, das seine soziale, kulturelle und gesellschaftliche Verantwortung immer vorbildlich wahrgenommen hat.“

SACHER



Mag. Alexandra Winkler,
Sacher Hotels

„Seit fast 30 Jahren arbeiten wir beruflich und privat sehr erfolgreich mit dem Bankhaus Spängler zusammen. Dabei liegen uns nachhaltiges Wirtschaften und langfristige Strategie besonders am Herzen. Wie in unserer Familie und unseren Sacher Hotels entwickeln wir auch mit dem Bankhaus Spängler Perspektiven über Generationen und freuen uns auf die kommenden gemeinsamen Jahre.“

SALZBURGER FESTSPIELE



Dr. Helga Rabl-Stadler,
Salzburger Festspiele

„Leopold Mozart komponierte zur Hochzeit von Franz Anton Spängler 1754 ein Menuett. Denn für die Spänglers war und ist Kunst immer mehr als eine bloße Dekoration. Das Bankhaus Spängler ist der ideale Partner für die Salzburger Festspiele, verlässlich und umfassend kompetent.“

RED BULL



Dkfm. Dietrich Mateschitz,
Red Bull

„Vor über 30 Jahren hat uns das Bankhaus Spängler bei unseren ersten Schritten der Unternehmensgründung begleitet – mit derselben Professionalität und Integrität, die sich auch heute noch im international gewordenen Firmenbereich ebenso bewährt wie im Private Banking. Wir freuen uns auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit.“